

# Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 15. November 1895.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

## Berufsfragen.

„Durchblicke kühn die alte, graue Decke  
Der Vorurteile. Rufe laut und wecke  
Den Nebenwandler aus dem Traum!“

Unterwerfen wir jetzt die Tagesblätter einer Durchsicht, die sich gegen die geplante Organisation des Handwerks aussprechen, so finden wir, dass dieselben das Prinzip vertreten, dass das Innungswesen dem Handwerk selbst zum Schaden, und nur im grossen Massstab angelegte Fachschulen ihm von dauerndem Nutzen sein können. Das gilt nun freilich in erster Linie dem selbstständigen Handwerker, sagen wir in unserem Falle: Gärtner. Da wir aber gewöhnt sind, unsere Interessen mit den unserer Prinzipalität als gleichlaufend zu betrachten, so dürfte es nicht unangebracht sein, den Einfluss, den die Schulen auf die Gehilfenverhältnisse auszuüben im Stande sein dürften, einer näheren Besprechung zu unterziehen.

„Nicht der Schule, sondern dem Leben“ sagt ein alter Spruch und derselbe dürfte in seiner wahren Bedeutung wohl nirgends beherzigenswerter sein als in unserem Fache. Bei allem was wir lernen, sollen wir uns stets bewusst bleiben, dass es nur dann die darauf verwendete Zeit wert ist, wenn es auch in praktischer Hinsicht einen Fortschritt in unserem Können bedeutet, dass aber alles Gelernte, sofern es praktisch nicht verwertbar ist oder uns gar der Praxis entfremdet, eher Nach- als Vorteil bringt.

In ernster Arbeit, im Erkennen der Wunderwerke der Natur, und in dem Bestreben, eines dieser Wunderwerke, das Pflanzenreich zu hegen und zu pflegen, soll jeder Gärtner den Schwerpunkt seiner Thätigkeit suchen und danach trachten, alles zu lernen, was nötig ist, um es hierin zur Vollkommenheit zu bringen. Er soll aber nie vergessen, dass alles Lernen nur Mittel zum Zweck, aber nicht Selbstzweck ist, soll vor allen Dingen nie den Wert praktischer vieljähriger Erfahrungen unterschätzen, soll mit einem Wort nie die Theorie über die Praxis erheben, und nie glauben, allein auf theoretische Kenntnisse gestützt ein tüchtiger und brauchbarer Gärtner werden zu können.

Das grosse Vorurteil, das viele Leute der Praxis z. B. gegen alle theoretischen Gärtner oder sagen wir, Gehilfen mit Fachschulbildung, hegen, wurzelt wenn

wir offen sein wollen, zum grossen Teil in der leider oft durch Erfahrung bestätigten Voraussetzung, dass solche Leute „unpraktisch“ sind. Das trifft nun freilich nicht für alle zu, sondern wurzelt recht oft in der natürlichen Begabung des Menschen überhaupt, und ich stehe durchaus nicht auf Seite derer, die gute Schulbildung als für unseren Beruf unnötig betrachten, aber wer schon mit „geschulten Gärtnern“ gearbeitet hat, wird zugeben, dass dieselben doch oft sehr klug thäten, auf in der Praxis gesammelte Erfahrungen mehr Wert zu legen, und durch Meinungsaustausch, wie er in den Debatten der Gehilfenvereine gepflogen wird, ihre Kenntnisse auf diesem Gebiete zu erweitern und andererseits belehrend auf ihre Kollegen ohne „höhere“ Schulbildung einzuwirken.

Nichts aber dürfte unangebrachter sein, als der Usus höhere gärtnerische Verwaltungsstellen nur mit Leuten zu besetzen, die sich durch irgend ein Schulzeugnis als hierzu allein qualifiziert betrachten. Und Leute, die durch jahrelange praktische Erfahrungen, unterstützt durch, meinestwegen durch Selbststudium erworbene Kenntnisse, hierzu doch wohl auch geeignet sein dürften, als von vornherein ausgeschlossen zu betrachten.

Kaum  $\frac{1}{20}$  aller Gehilfen wird über eine bessere Fachschulbildung verfügen, die übrigen sind zum Zwecke der Erweiterung ihrer Kenntnisse auf die Vereine angewiesen. Aber auch den Vereinen können wir den Vorwurf nicht ersparen, dass sie diesen ihren Hauptzweck oft noch zu wenig pflegen. Wenn in einer kaum dreistündigen Sitzung eine Stunde mit Vergnügensdebatten und anderen nichtigen Dingen verzettelt wird, wenn die Bibliothek, die das Rückenmark aller Vereine sein sollte, als etwas nebensächliches betrachtet wird, dann kann und darf man sich nicht wundern, wenn noch heute viele über den praktischen Wert solcher Veranstaltungen den Stab brechen. Es sei mir ferne, alle die den Vereinsbestrebungen den Rücken kehren mit solchen Sophismen zu entschuldigen, aber Fehler, die gemacht worden sind, müssen aufgedeckt und verbessert werden, darin ruht unsere Kraft! Das so oft gepredigte „wir müssen die Gärtner zwingen, eine Fachschule zu besuchen“ halte ich für ganz verfehlt. Die Schablone tötet und wer nichts lernen will,

mags bleiben lassen, er würde doch nur die anderen aufhalten. Wir dürfen auch nicht Traumgebilden nachjagen, und glauben, alle Gehilfen zu einem einheitlichen Bildungsgrade heranziehen zu können, aber alle, die sich weiter bilden wollen, denen muss in den Vereinen auch die Möglichkeit geboten werden, das zu thun, dann erst erfüllen wir ganz die hohe Aufgabe, die sich der „Allgemeine deutsche Gärtnerverein“ gestellt hat. Möchten wir diese unsere höchste Aufgabe auch zu erfüllen immer mehr bemüht sein, möge das Bestreben unseres Verbands auch das Ideal aller seiner Mitglieder werden, wir setzen dadurch unserem Paul Gräbner das erhabenste Denkmal, flechten um seine Stirn den unverwelklichsten Lorbeerkranz!

In Kürze möchte ich noch die Frage beleuchten, ob eine demgemässe bessere Fachschulbildung im Stande sein würde bessernd auf unsere Arbeitsverhältnisse einzuwirken, und ich glaube, diese Frage bejahen zu müssen, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt.

Ein Gehilfe, der den Wert derartig sachlicher Ausbildung erkannt hat, wird naturgemäss auch Stelle da suchen, wo ihm durch geregelte Arbeitszeit und Sonntagsruhe die Gelegenheit geboten ist, sich selbst, in Vereinen oder durch den Besuch einer Fortbildungsschule weiter zu bilden. Und das diese Gehilfen auch die tüchtigsten und vertrauenswürdigsten sind, dieser Erkenntnis wird sicher auch die Prinzipalität zugänglich sein. — Zum Schluss möchte ich noch die Frage aufwerfen, ob die Zeit und das Geld, was wir in unserer theoretischen Ausbildung anlegen, sich in der Praxis auch verzinsen wird, mit anderen Worten ausgedrückt: Wird eine derartige bessere Ausbildung des einzelnen auch bessernd auf die Gehaltsverhältnisse einwirken?

Bei Besprechung der Hochschulfrage ist vor einigen Jahren entschieden verneint worden, dass die Hochschulbildung im Stande wäre, höhere Gehaltsaussichten zu verschaffen, und zwar von einem Manne, der sicher als anerkannte Autorität gelten darf. Würde die Meinung dieses Herrn die nämliche sein, wenn er über das Fortbildungsschulwesen im allgemeinen urteilen sollte? Doch wohl kaum. Theoretisches Wissen über praktisches Können zu erheben ist verkehrt, aber ebenso verkehrt, ist es, den praktischen Nutzen einer allgemeinen Fachbildung zu verkennen. Eines soll das andere ergänzen, praktische Gärtner, die sich klar sind über das Wie und Warum ihres Handelns, wollen wir sein und alles lernen, was uns diesem Ziele näher bringt, ohne einseitig zu werden. Sind diese Bildung zu verbreiten tüchtige Vereine die berufensten Vertreter.

Wer aber zweifelt, dass diese Bestrebungen im Stande sind unsern Beruf zu heben in jeder Hinsicht, der verkennt die Anforderungen, die die Welt von heute an ihre Bürger stellt, der ist im Rückstände mit den Forderungen unseres Zeitalters.

Unser Verein hat die Forderungen besserer Gehaltsverhältnisse nie in den Vordergrund seiner Bestrebungen gestellt. Sie ist nicht das A und O unseres A.B.C. wie das bei den sog. Gewerkschaften der Fall ist, aber verkehrt wäre es, wollte man sie deshalb als ein *noli me tangere* betrachten. Wir gehen vielmehr von der Ueberzeugung aus, dass Anbahnung besserer Lohnungsverhältnisse mehr Sache des Einzelnen, als der Allgemeinheit ist, dass aber unsere Pflicht erheischt, dem Einzelnen immer leistungsfähiger zu machen, um ihn zu stählen für den Kampf ums Dasein, ohne ihm Vorspiegelungen zu machen die

unerfüllbar sind und in diesem Lichte betrachten wir auch unsere theoretische Ausbildung. Wer von uns glaubt wohl, dass sich die Prinzipale vom Schweisse ihrer Gehilfen „mästen“, und wie Kraftausdrücke unserer bekannten Gegner sonst noch lauten?? Wohl keiner von uns, der Augen hat, zu sehen. Wollen wir unsere Arbeitsverhältnisse bessern, so müssen wir uns stets bewusst bleiben, dass das nur im Einverständnis mit einer einsichtsvollen Prinzipalität geschehen kann, und dass Verblendung, angefecht und geschürt durch gewissenlose Agitatoren, uns nur an den Rand des Abgrunds und Verderbens führt. Wenn wir das erkennen, dann wird auch unserer Saat die Ernte nicht vorenthalten bleiben, unserem Beruf und uns selber zum Segen.

R. Voigt, Waldheim.

## Die Frucht- und Gemüse-Treiberei.

Von C. Tille.

### Die Treiberei der Erdbeeren.

Die Erdbeertreiberei kann man in Treibhäusern und Mistbeeten vornehmen, durch erstere Treiberei ist es möglich schon im kalten Winter schöne Früchte zu liefern, dagegen die Kästentreiberei bringt erst im zeitigen Frühjahr ihren Ertrag und ist mit weniger Kosten verknüpft. — Um Erdbeeren mit gutem Erfolge zu treiben, ist es auch hier des Treibgärtners erste Pflicht, kräftige Erdbeerpflanzen heranzuziehen, auch kommt es sehr auf die Sortenwahl an. Bevor ich zur Treiberei der Erdbeeren übergehe, will ich noch in kurzen Worten die Vermehrung der Erdbeerpflanzen in Töpfe in Erwähnung bringen. Unter den jungen Ausläufern werden im Sommer kleine Töpfe mit kräftiger Erde eingesenkt, sobald die Pflanzen durchwurzelt sind in grössere Töpfe verpflanzt und dann auf Beete aufgestellt, wo sie regelmässig gespritzt, gegossen und die Ranken entfernt werden, auch halte man die Töpfe von Unkraut frei, ein öfterer Kuhdungguss ist sehr zu empfehlen.

Im Herbst nun, wenn die Fröste nahen, werden die Pflanzen in tiefe Kästen gesetzt, oder ins Freie umgelegt, und dann mit Laub zugeschüttet, und erhalten die Pflanzen somit den Winterschutz. Mit der ersten Treiberei beginnt man im Monat November, um schon im März-April reiche Früchte zu haben. Ein nach Süden zugelegenes Treibhaus ist auch für die Erdbeertreiberei das Beste, ferner sollen verschiebbare Stellagen angebracht sein um so nahe wie möglich die Pflanzen unter Glas zu halten. Das Treibhaus muss ferner mit guter Ventilation versehen sein, damit bei notwendiger Lüftung der Luftzutritt nicht direkt geschieht, welches auf die Pflanzen schädlich einwirkt und nur Ungeziefer hervorruft. — Die Pflanzen werden nun aus dem Einschlag geholt, sauber geputzt und auf die Stellagen in Moos dicht unter Glas gestellt. — In den ersten drei Wochen hält man die Temperatur sehr niedrig, auf 6–8° R.; sobald jedoch die Pflanzen an zu treiben beginnen, erhöhe man die Temperatur auf 10–12° R., während der Blüte beträgt die Temperatur 12–14° R. Das Spritzen der Pflanzen geschieht anfangs sehr wenig, weil die Temperatur auch eine sehr niedrige ist, wird jedoch diese erhöht, muss auch stärker gespritzt werden, eine trockene Luft darf niemals im Treibhause entstehen. Das Giessen muss mit der grössten Vorsicht geschehen, bei trüber Witterung ist ein Kuhdungguss empfehlenswert. Eine Beschattung der Erdbeeren tritt nur dann ein, wenn diese als unbedingt notwendig erscheint.

Während der Blütezeit unterlasse man das Spritzen der Pflanzen, umsomehr spritze man Wände und Moos. Mitte bis Ende März wird der Treibgärtner die ersten Früchte liefern können und wird bei sorgfältiger Kultur ein lohnender Ertrag nicht ausbleiben.

Um eine Reihenfolge reifer Früchte zu haben, ist es gut, wenn man mehrere Treibquartiere zur Verfügung hat, und diese in Zwischenräumen von 3—4 Wochen antreibt.

Zur Frühreiberei eignen sich besonders und liefern nach eigener Ueberzeugung viele und gute Früchte:

1. Cremont. 2. Ambrosia. 3. La grosse sucré.
4. Roseberry maxima. 5. Theodore Mulié. 6. Laxtons Noble.

#### Die Treiberei der Erdbeeren in Mistbeeten

Die Erdbeertreiberei beginnt Anfang bis Ende Februar, der Pferdemit, welcher zur Anlage kommt, muss sehr warm und mit Laub vermengt sein, damit er länger die Wärme anhält. Nachdem der Mist gut angetreten, bleibt derselbe noch einige Tage liegen, damit er sich gleichmässig durchwärmt und die starken Mistdünste abziehen können, ferner muss der Kasten mit einem guten Mistumschlag versehen sein und dieser, so oft wie nötig, erneuert werden. Dann bringe man auf den Mist eine 20—25 cm starke Schicht Sägespähne, in welchen die Pflanzen gefüttert werden, in einigen Gärtnereien wird noch Erde dazu verwendet, erstere möchte ich den Vorzug geben, da die Sägespähne die Wärme eher durchlassen. Ist alles zur Aufnahme der Töpfe hergestellt und hat man sich nochmals von der Temperatur überzeugt, dass diese nicht zu hoch kömmt, so kann man mit dem Einbringen der Töpfe beginnen, vorher müssen die Pflanzen geputzt werden. Es dürfen die Pflanzen nicht zu dicht zu stehen kommen, man rechnet gewöhnlich auf jedes Fenster 28 Pflanzen in sieben Reihen aufgestellt, auch müssen die Töpfe ein Viertel tief eingesenkt werden. Da die Treiberei in Mistbeeten viel von den Witterungsverhältnissen abhängt, so wird auch die Vegetation um so langsamer vor sich gehen, je weniger günstig das Wetter ist. Dem Treibgärtner bleibt es deshalb eine schwere Kunst, bei kalter Witterung und sonnenarmen Tagen ein gutes Resultat zu erzielen.

Anfangs wird wenig gelüftet, die Temperatur auf 10—12° R. gehalten, später, wenn die Sonne mehr einwirkt, kann richtiger gelüftet werden, gespritzt wird weniger fast garnicht, da sich in den Kästen genügend feuchte Luft entwickelt. Das Giessen geschieht sehr vorsichtig stets Mittags, bei kalten Tagen mit erwärmtem Wasser, ein Dungguss ist auch hier zu empfehlen. — Auf diese Weise kultivierte Erdbeeren gelangen schon Mitte Mai zur Reife und sind die Früchte, was Grösse anbelangt, staunenswert.

Da sich für die Mistbeetreiberei nicht alle Sorten eignen, so sei man mit der Wahl sehr vorsichtig und verwende die frühen Sorten mehr für die Haustreiberei.

Folgende Sorten eignen sich sehr für die Mistbeetreiberei:

1. Marguérite. 2. Roseberry maxima. 3. König Albert von Sachsen. 4. Theodore Mulié. 5. Cremont.

Nach der Ernte werden die Pflanzen aus den Kästen genommen, an einen schattigen Ort aufgestellt, man entzieht den Pflanzen soviel wie möglich das Wasser und bringt sie zur Ruheperiode.

Um zum späten Herbst nochmals eine kleine Ernte zu haben, wenn auch nur gering, bringe man die abgetriebenen Pflanzen nochmals in kalte Kästen, in

kräftiger Erde ausgepflanzt, bei kalten Nächten unter Glas gehalten. Auf diese Weise kann man noch im September-Oktober reife Erdbeeren haben.

Zu dieser Kultur eignet sich besonders:

Roseberry maxima.

(Fortsetzung folgt.)

#### Kultur der Azalea indica.

Von Wzl. Körber in Prag.

Wer schöne Pflanzen von Azaleen kultivieren will, der muss ihnen eine gewisse gute Pflege widmen; aber die Pflege ist nicht eine der schwierigsten und so füge ich einen kleinen Beitrag und Anweisung zu deren Kultur. Wenn das junge Holz halb reif geworden ist, was gewöhnlich im April, Mai oder Juni der Fall ist, je nachdem die Stöcke früher oder später in Blüte gestanden haben, so nehme man die entbehrlichen oder für die Zukunft des Stockes überflüssigen Zweige und schneide daraus Stecklinge mit sehr scharfem Messer genau unter jedem Knoten ab, so dass jeder Steckling nur 4—5½ Centimeter lang bleibt. Nachdem man die untersten Blätter davon abgelöst, stopfe man sie in sandige Heideerde, drücke die Erde rings um jeden Steckling fest an und erteile einen tüchtigen Guss, damit sich die Erde überall gleichmässig um den Abschnitt festsetze. Beim Begiessen ist jedoch die Vorsicht nötig, dass nicht die Erde von den Stecklingen abgespült und der Abschnitt blosgelegt werde. Zugleich muss ich aber bemerken, dass niemand auch guten Wasserabzug vergisst. Ein jeder Stecklingstopf, der dieser Vermehrung entsprechen soll, muss einen 5½—8 Centimeter hohen Wasserabzug von Torfbrocken, Scherben, Kieseln, Kohlenstücken und dergleichen haben.

Sobald hiernach das Uebermass von Feuchtigkeit aus jedem Topfe beseitigt ist, stelle man eine Glasglocke darüber, und versenke nun die Töpfe in ein gutes Beet oder in einen Kasten mit 18—21° Celsius Bodenwärme. Gelegentlich wird das Glas abgehoben und vom Dunstansatz gereinigt. Nach Verlauf von vier Wochen machen diese Stecklinge aber sehr eifrig Wurzeln. Von 50 derselben bleiben in der Regel nur zwei aus. Sobald sie sich gehörig bewurzelt haben, so nehme man die Stecklingstöpfe auseinander, verpflanze die Stecklinge einzeln in Töpfe mit halbverrottetem vegetabilischen Kompost und torfiger Heideerde und einer guten Portion Sand, nebst einem tüchtigen Wasserabzug; bei dieser Verpflanzung muss der Boden ringsum mässig angedrückt werden.

Die jungen Pflanzen stelle man in einen mässig warmen Kasten, schütze sie gegen die Sonnenstrahlen, und gebe ihnen, sobald sie ein wenig angewachsen sind, etwas Luft und davon dann stufenweise und in gehörigem Verhältnis mit dem zunehmenden Wachstum mehr und mehr. Mit dem Anfang vom September kann die Beschattung aufhören, Sonne und Luft freien Zutritt erhalten, damit das Holz gehörig ausreife. Alle kräftig wachsenden Pflanzen versetze man um diese Zeit mit dem ganzen Ballen in grössere Töpfe.

Im Spätherbste beginnt die übliche Sorge, einerseits die Pflanzen gegen Frost und andererseits gegen die Feuchtigkeit zu bewahren, worüber ich mich nicht weiter auslasse, da dies alles hinlänglich bekannt ist. Gegen das Ende des Monats Februar oder im Anfang März verpflanze man abermals die Stecklinge in grössere Töpfe und hat eine Pflanze die Höhe von 15—21 Centimeter erreicht, so kneife man den Leittrieb aus, damit die unteren Augen lebendig werden und buschige

Exemplare sich bilden. Ich ziehe das öftere Verpflanzen den anderen Systemen vor, weil die Erfahrung lehrt, dass die Pflanzen dabei kräftig gedeihen und schöner sich ausbilden.

Wünscht oder will man ganz besonders buschige Exemplare erhalten, so stutze man auch die Leittriebe der Seitenzweige ein, damit auch an diesen die unteren Augen erwachen. Alle auf diese Art behandelten Pflanzen blühen herrlich im zweiten Frühling und in diesem Alter ist der Versand solcher blühender Stöcke der beste und ertragreichste. Zum vorteilhafteren Verkauf treibe man die *Azalea indica* jährlich mässig zum Blühen an, wobei die volle Reife des Holzes die grössten Vorteile gewährt.

Manche von den zärtlicheren und zartwüchsigen Arten und Varitäten, wie *Gledstanni*, *miniata*, *variegata* oder andere wachsen viel kräftiger heran, wenn man sie auf einjährige Stämmchen der schnell und starkwüchsigen Arten, wie *robusta*, *formosa*, *phoenicea* u. s. w. veredelt. Die beste Zeit zu solcher Veredelung ist unstrittig, sobald das junge Holz dreiviertelreif ist, was gewöhnlich in der Zeit von der Mitte des Juni bis in den August eintritt. Sogleich nach der Veredelung kommen die Pflanzen in einen warmen Kasten mit Schatten oder in ein Vermehrungshaus, unter Handgläser, wie man es eingerichtet hat, — den Umständen gemäss — und wo sie dem Anwachsen und Treiben sehr förderlich sind. Hauptsache für ein fröhliches Gedeihen und reichliches Blühen bleibt bei diesen Azaleen immer, dass das Holz vor dem Treiben gehörig gereift ist. Daher müssen sie auch, sobald sie gehörig angewachsen sind, an die freie Luft gewöhnt werden, allmählich die volle Sonne erhalten, im August und September ganz im Freien stehen, wodurch das Holz seine ganze Festigkeit und Reife erlangt.

Auch die Anzucht aus Samen ist eine empfehlenswerte, denn einerseits entspringen immer neue und neue Sorten, andernteils auch um kräftige Unterstämme daraus zu erzielen; letztere sind stets einem Steckling vorzuziehen, da die Vermehrung für den Gärtner manche seltene und wertvolle Neuheiten bringen, die bei grösseren Pflanzenhandlungen immer gut sich verwerten lassen. Die beste Zeit zur Aussaat ist im Februar oder Anfang März. Man fülle flache Schalen, Terrinen oder Samennäpfe, deren Boden auch mit einer guten Unterlage (wie bei Stecklingen) von Topfscherben u. a. m. versehen ist, mit sandiger Heideerde, mache die Oberfläche recht eben, und streue dann den Samen dünn auf derselben aus. Der Samen wird nicht mit Erde bedeckt, sondern nur angedrückt und der Topf bis zur Keimung mit einer öfters abzutrocknenden Glasscheibe bedeckt. Die betreffenden Schalen oder anderes werden alsdann an einen etwas warmen Standort gebracht, wo sie feucht stehen und schattig gehalten werden müssen, damit sie nicht austrocknen, da sonst sehr leicht die ganze Aussaat verloren geht. Sobald die jungen Pflanzen einigermaßen anzufassen sind, verstopft oder pikiert man sie wieder um in Schalen, welche mit gleicher Erde, wie bei der Aussaat angeben, gefüllt sind.

Bis zum Wiederanwachsen lieben die jungen Pflanzen eine etwas warme geschlossene, mässig feuchte Atmosphäre, nachdem allmählich frische Luft, aber keine trockene, und mässig Schatten. Will man recht schnell hübsche Exemplare haben, so pflanze man sie im zweiten Jahre auf ein warmes Beet, welches mit Laub gepackt ist, und zwar aus dem Grunde, weil das Laub eine längere, regelmässige Wärme hält und nicht solche scharfen und starken Dünste entwickelt, als der

Mist. Im März pflanzt man sie aus, hält sie unter Fenster und nach Bedürfnis schattig, sobald aber keine Nachfröste mehr zu befürchten sind, werden sie allmählig von den Fenstern befreit und abgehärtet. In der zweiten Hälfte des Monat August müssen sie wieder eingepflanzt werden, wenn sie sich noch gehörig bewurzeln sollen; doch muss man darauf dann achten, wenn sich ein Wurzelfilz gebildet hat, denselben vorsichtig abzunehmen und die Wurzeln etwas lockern, dann aber zusehen, dass wieder überall Erde zwischen die Wurzeln kommt. Etwas Torferde und Kohlenpulver unter die Heideerde gemischt, sagt ihnen dann sehr zu. Samenpflanzen gebrauchen längere Zeit zur Blüte, als Stecklinge.

Auch durch Absenker kann man vermehren; diese Methode wird auf gewöhnliche Weise gemacht, indem man den Muttertopf in ein Beet einrodet und rings umher die Zweige absengt. Man giebt aber stets der Anzucht aus Stecklingen den Vorzug, da letztere nicht nur weniger Mühe giebt, sondern auch schneller damit das Ziel erreicht wird.

## Vereinsberichte.

### Märkische Vereinigung des Allgemeinen Deutshen Gärtner-Vereins.

Am Sonntag den 10. November fand in Wannsee eine von ungefähr 80—100 Kollegen besuchte Versammlung der Märkischen Vereinigung des Allg. D. G.-V. statt. Der Vortrag des Herrn Voss wurde mit grossem Beifall aufgenommen, ebenso der Vortrag des Herrn Foth, I. Vorsitzende des A. D. G.-V. In der darauf folgenden Debatte wurden die Wannseer Kollegen aufgefordert, sich dem A. D. G.-V. anzuschliessen. Nach Schluss der Versammlung blieben die Anwesenden noch längere Zeit zusammen und manches lustige Liedchen wurde im gemüthlichen Kreise aus unserem Liederbuch gesungen.

Behrens.

### Thätigkeit des Zweigvereins Hedera-Schöneberg.

Das Stiftungsjahr ist für uns froh entschwunden;  
Und Zierde des Vereins war stete Einigkeit.  
Der Lohn für unsre Arbeit waren schöne Stunden,  
Und diese waren mit Interesse dem Verein geweiht.  
Mög' drum uns Allen noch recht viele Jahre  
Vereintes Streben für das allgemeine Wohl beschieden sein;  
Und wenn in Ehren einst ergrauen uns're Haare,  
Mög' es für uns're Nachwelt eine Richtschnur sein!

G. Siewert.

Das erste Vereinsjahr ging mit dem ersten Oktober zur Neige und sehen wir somit auf die Thätigkeit des Vereins im zweiten Halbjahr, April-Oktober, zurück.

In dieser Zeit fanden zwei Generalversammlungen im April und Oktober, und 10 ordentliche Versammlungen statt. Dieselben waren durchschnittlich gut besucht und herrschte stets das grösste Einvernehmen unter den Kollegen. Der Fragekasten enthielt 16 fachwissenschaftliche und 16 geschäftliche Fragen, welche stets zur Genüge beantwortet wurden.

Der Kassenbestand wies am ersten April die Summe von 59,45 Mk. auf. Die Einnahmen vom 1. April bis 1. Oktober waren 33,86 Mk., die Ausgaben betragen in dieser Zeit 28,85 Mk.; somit wäre der Kassenbestand am 1. Oktober 64,46 Mk. Der Fahnenfonds beträgt 96,15 Mk., welchem der ansehnliche Ueberschuss (von dem am 5. Oktober abgehaltenen 1. Stiftungsfeste) von 69,10 Mk. zuge stellt wird.

Zu unseren Gästen an den Vereinsabenden zählten wir 48 Kollegen, von denen sich 12 als Mitglieder dem Verein anschlossen.

Schriftliche Vorträge hatten wir in dieser Zeit 7 zu verzeichnen, und zwar von folgenden Herren:

1. Vortrag über Anlegung des Spargel, Herr Mertens.
2. Vortrag über die Sonntagsruhe in der Gärtnerei, Herr Behrens.
3. Vortrag über Blattläuse, Herr Behrens.
4. Vortrag über Wegebau in Gartenanlagen, Herr Fechler.
5. Vortrag über Kultur der Gloxinien, Herr Vogelmann.
6. Vortrag über Gehölzveredelungen, Herr Fechler.
7. Vortrag über Krebskrankheit an den Obstbäumen und deren Heilung, Herr Barkowsky.

Der Vorstand, welcher am 1. Oktober neu gewählt wurde, setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

1. Herr Fechler, I. Vorsitzender. 2. Herr Mahn, II. Vorsitzender. 3. Herr Siewert, I. Schriftführer. 4. Herr Hummel, II. Schriftführer. 5. Herr Hoffmann, Kassierer. 6. Herr Vogelmann, Kontrolleur. 7. Herr Daniel, I. Bibliothekar. 8. Herr Behrens, II. Bibliothekar. 9. Herr Baum, 10. Herr Rackow,

## Kleine Mitteilungen.

### Orchideenblütige Canna.

Diese neue Klasse bildet zweifelsohne den Glanzpunkt alles dessen, was von Canna bisher gezüchtet wurde, was überhaupt in



A. D. G. V.  
Gravur.  
Frankfurt a. M.

Abb. 49. Canna Italia.

11. Herr Feuerherm, Kassenrevisoren. 12. Herr Barkowsky, stellvertretendes Vorstandsmitglied.

Schöneberg, d. 1. Oktober 1895

I. A.:  
G. Siewert, Schriftführer.

der Familie der Scitamineen existiert. Die sonst so schönen gladiolenblütigen oder Crozy'schen Canna verschwinden vollständig unter dem Drucke der Grossartigkeit dieser prachtvollen Formen, die alles in den Schatten stellen, was von Canna sonst geboten wurde! Die Blumen sind riesengross und haben wir solche von einem Durchmesser bis zu 20 cm gehabt. Es existieren von orchideenblütigen Canna bisher 30 Sorten, doch können wir, da ihre Vermehrung sehr

langsam fortschreitet, dem Handel einstweilen nur 2 davon übergeben. Diese beiden aber zählen zu den prachtvollsten des Sortimentes und bilden den Glanzpunkt desselben. — Der Versand dieser beiden Sorten hat begonnen. Sie dürfen als Prachtpflanzen überhaupt, als die herrlichsten Canna, welche existieren, in keiner Sammlung, ja in keinem Garten fehlen, denn sie sind überraschend schön und ebenso grossartig als wertvoll für den Markt und den Blumenbedarf! Diese orchideenblütige Canna wurden auf einer Ausstellung im August 1895 in Neapel mit einem grossen Ehrendiplom prämiert!

Dammann & Co., San Giovanni a Teduccio.

#### Asparagus Sprengeri Rgl.

Eine prächtige Art, deren hoher Wert seit Jahren nunmehr feststeht. Sie verlangt Kultur im Sommer im Freien an halbschattiger Stelle, im Winter im niedrigen Kalt- oder Erdhause und bringt schnell massenhaft frischgrünes, überaus schönes Schnittgrün, blüht im Sommer schön weiss, wohlriechend und wurde mehrfach prämiert. Eine unserer schönsten Einführungen, die wir allen Handelsgärtnern



Abb. 50. *Asparagus Sprengeri*.

auf das Beste empfehlen können. Diese ebenso wertvolle als schöne Art wächst nur auf beschränktem Raume in Süd Afrika. Sie wurde von dem verstorbenen Prof. Dr. E. von Regel als verschieden von *Asp. sarmentosus*, der in Indien heimisch ist, und von *Asp. falcatus* vom Kongo erkannt und beschrieben. Alle gegenteiligen Behauptungen sind Erfindungen oder beruhen auf Irrtum. *Asp. sarmentosus* ist sehr selten in Kultur und *Asp. falcatus* fehlt ganz in den Gärten.

Dammann & Co., San Giovanni a Teduccio.

#### Canna Italia.

Die Blätter dieser von Herrn Dammann & Co. in den Handel gebrachten orchideenblütigen Canna sind musähnlich, fast aufrechtstehend, leicht zurückgeschlagen, von lebhaft frischgrüner Farbe und weiss gerandet. Die zahlreichen Stengel sind ungefähr 8 Meter hoch. Die kolossalen Blütenrispen sind ungefähr 40 cm lang und sehr blumenreich. Die einzelnen Blumen sind sehr gross, mit Petalen von circa 10 bis 12 cm Länge. Die Färbung derselben ist ein leuchtendes Scharlach mit breiten goldgelben Rändern. Die Blütezeit dauert unausgesetzt vom Frühling bis zum Herbst. In geeigneten Häusern soll *Canna Italia* auch während des Winters blühen.

F. Behrens.

## Briefkasten.

**Sch. in W.** Gewiss können Sie Ihre junge Spargelpflanzung mit Hühnerdung im Herbst düngen in der angegebenen Weise.

**Zweigverein Lobelia.** Die Frage, betr. der Sonntagsruhe in der Gärtnerei, ist ganz ausführlich in dem Allgemeinen Deutschen Gärtner-Kalender für 1896 (II. Jahrg.), Seite 46,

47, 48 erörtert. Wir bitten, sich daraus zu informieren. Denn eben durch diesen Kalender soll die Gesetzesunkenntnis bekämpft werden.

**Sch.** Wir empfehlen Ihnen das Werk: *Gärtnerisches Planzeichnen* von Max Bertram. Preis 12 Mark, oder das Werk: *Der praktische Planzeichner für Gärtner* von A. Wagner. Preis 8 Mark. Beide sind durch unsere Buchhandlung zu beziehen. Zeichen-Ütsensilien erhalten Sie in jedem besseren Papiergeschäft oder in diesbezügliche Handlungen. Reisezug kaufen Sie am besten bei einem Optiker.

**In S.** Sie schreiben uns: „Was hat ein Gehilfe zu thun, wenn ihm der Chef in dauernde Stellung engagiert, selbigen Mitte November oder Anfang Dezember sagt, er soll bis Juni in Stellung bei ihm bleiben, zieht ihm monatlich 3—5 Mark ab, bekommt sie aber wieder, wenn er die Zeit bis Juni aushält. Wenn er unter der Zeit wegmacht, fallen die ganzen monatlichen Abzüge zu Gunsten des Prinzipals in dessen Tasche.“ Wenn ein Gehilfe einen solchen Kontrakt angenommen und sich damit einverstanden erklärt hat, so muss er denselben auch halten, wenn nicht Fälle eintreten, auf die § 124 der Gewerbeordnung Anwendung findet. Ein besonders gutes Zeichen ist es ja nicht, wenn ein Geschäft derartige Mittel anwendet.

## Fragen.

No. 67. Ist *Centaurea candidissima* winterhart und zu welchen Zwecken lassen sich dieselben verwenden?

No. 68. Wann und Wie geschieht am besten die Vermehrung der Stachel- und Johannisbeeren?

No. 69. Wie ist der botanische Name vom Seegrass, welches bekanntlich als Einfassung verwendet wird?

No. 70. Wie überwintert man am besten Samen-Cyclamen?

No. 71. Welches sind die besten, billigsten und praktischsten Bücher über Obstbau, Gemüsebau, Gehölzkunde, Landschaft, Planzeichnen und Topfpflanzen.

## Fragenbeantwortung.

No. 67. *Centaurea candidissima* hält nur gelinde Winter durch. Die einjährige Kultur ist die empfehlenswerteste. Man verwendet die *C. candidissima* zu Einfassungen von Gruppen und in der Teppichgärtnerei.

R.

No. 68. Die Vermehrung der Stachel- und Johannisbeeren geschieht am vorteilhaftesten im März, April durch ungefähr 10 cm langes Steckholz. Bei Hochstammzucht ist die Winterveredlung (kopulieren und anplattieren) im Hause auf *Ribes aureum* auszuwenden.

R.

No. 69. Der botanische Name des Seegrass, richtiger Riedgras (oder Alpengras, Waldhaar oder Rasch) benannt, ist *Carex brizoides* L. Der botanische Name des eigentlichen Seegrases, einer Gattung aus der Familie der Najadaceen, ein im Meerwasser untergetaucht, im Schlamm wurzelndes mehrjähriges Kraut ist *Zostera marina* L.

No. 71. Empfehlenswerte Bücher über Obstbau, „Vollständiges Handbuch der Obstkultur“ von Ed. Lucas, Preis 6 M. — „Der Obstbau“ von Fr. Göschke, Preis 5 M. — Unterweisungen im Obstbau von R. Mertens, Preis 3 M. — Ueber Gemüsebau, Der Gemüsebau, von Ed. Lucas, Preis 3,75 M. — Gressents einträglicher Gemüsebau, Preis 7 M. — Ueber Gehölzkunde, „Deutsche Deudrologie“, von W. Lauche, Preis geh. 12 M., geb. 14 M. — Deutschlands winterharte Bäume und Sträucher, von Karl Salomon, Preis 4,50 M. — Ueber Landschaft, Hundert kleine Gärten, von Hampel, Preis 5 M. — Ueber Planzeichnen, Handbuch des gärtnerischen Planzeichnens, von G. Eichler, Preis 10 M. und gärtnerisches Planzeichnen von Max Bertram, Preis 12 M. — Ueber Topfpflanzen, Allendorfs, Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen, Preis 8 M. Alle Bücher können durch unsere Vereinsbuchhandlung bezogen werden.

## Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein. Bekanntmachung.

Die löbl. Zweigvereine „Hedera“-Schöneberg und „Flora“-Berlin O. schenkten unserer Geschäftsstelle ihre Photographien. Herr Bunke schenkte unserer Bibliothek das Werk: „Das Preussische Feld- und Forstpolizei-Gesetz“, von W. A. Günther. Wir sagen hiermit den freundlichen Gebern unsern besten Dank.

In Angelegenheit der Stellenvermittelung haben wir mit dem löbl. Verband der Handelsgärtner folgendes Uebereinkommen getroffen. Am 1. Januar 1896 tritt wieder der Arbeitsmarkt ins Leben und zwar in der Form, dass im Handelsblatt (das acht täglich erscheinende Organ des Handelsgärtner-Verbandes) ein Schema für Stellengesuche und eins für Stellenangebote eingerichtet wird. Jedes Inserat nach diesem Schema kostet dann nur den unbedeutenden Betrag von 30 Pf. Das Schema wird ungefähr so aussehen:

Name	Wohnort und Strasse	Alter	Antritt	Zweig der Gärtnerei
F. Lau.	Berlin, Münzstr. 3.	21	sofort	Topfkultur
C. 101.	Expedition.	18	1. Dez.	Binderei
L. Jar.	Mainz, Hochstr. 27.	34 v.	1. Jan.	Obg. Baumschule

Da das Handelsblatt eine sehr grosse Verbreitung unter den Handelsgärtnern hat und von jedem gelesen wird, (was bei den Annoncenblättern nicht der Fall ist,) so haben Stellengesuche sichern Erfolg. Extra-Abzüge des Arbeitsmarktes werden durch uns sofort nach Erscheinen nach mindestens 125 deutschen Städten an feste Adressen gesandt, wo jeder Einblick in dieselben nehmen kann. Die Adressen werden später bekannt gemacht.

Wir bitten nun dringend alle Kollegen, dieses Unternehmen, welches sich vorläufig noch im Entstehungsstadium befindet, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen und in den weitesten Kreisen bekannt zu geben. Wir fordern alle Mitglieder auf, alle diesbezüglichen weiteren Bekanntmachungen zu beachten und dieser Sache ihr volles Interesse zu schenken und besonders die Nichtmitglieder aufzurütteln und zum Eintritt in unsern Verein einzuladen.

**Die Geschäftsstelle.**  
C. Darmer, Geschäftsführer.

## Krankenkasse für deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

Wie wir den verehrl. Vorständen unterm 1. d. M. bereits mitgeteilt haben, ist das veränderte Statut von der Behörde für Krankenversicherung sowohl wie vom Herrn Reichskanzler bestätigt worden und genügt dasselbe auch ferner dem § 72 des Hilfskassengesetzes. Dasselbe wird in den nächsten Tagen den Verw.-Stellen zugestellt werden und ist auch auf Verlangen den einzelnen Ortsbehörden je ein Exemplar desselben zuzustellen. Desgleichen ist jedem Mitglied ein Exemplar auszuhändigen, da die Bestimmungen des neuen Statuts mit dem 1. Januar 1896 in Kraft treten.

Ferner ersuchen wir die verehrlichen Vorstände ebenso wie 1893 mit den Aerzten, soweit dieses noch nicht geschehen, sich mit Apotheken, besonders mit Bandagisten und Optikern in Verbindung zu setzen und mit diesen die Preise für zu liefernde Bruchbänder, Bandagen, Brillen u. s. w. zu vereinbaren und haben die Mitglieder sich im Bedarfsfalle an die von der Verw.-Stelle bestimmten Lieferanten zu wenden. Es ist bei diesen Vereinbarungen hauptsächlich darauf Gewicht zu legen, dass nur bestes Fabrikat bei Vorzugspreisen geliefert wird, wodurch den Mitgliedern und der Kasse Vorteile entstehen. Bisher konnte jedes Mitglied nach seinem Ermessen sich derartige Heilmittel beschaffen und hat sich hierbei herausgestellt, dass der Preisunterschied bei den verschiedenen Bandagisten und Optikern ein ganz enormer ist. Ein besonderer Vertrag ist mit Apothekern, Bandagisten und Optikern nicht abzu-

schliessen, vielmehr überlassen wir es den Verwaltungs-Stellen im Interesse der Kasse, diese Vereinbarungen zu treffen und hoffen bei einem allseitigen Entgegenkommen grössere Summen im nächsten Jahre zu ersparen.

Die neue Geschäftsordnung, welche z. Z. von dem gewählten Ausschuss, den Herren Berger-Potsdam, Darmer-Berlin und Schicker-Wiesbaden einer Bearbeitung unterzogen wird, wird den Verw.-Stellen rechtzeitig zugestellt werden. Die Geschäftsordnung konnte nicht früher geändert werden, da erst die Bescheinigung des Statuts vorliegen musste.

Mit ultimo Dezember wird ein Teil der im Jahre 1888 ausgefertigten Mitgliedsbücher voll und bitten wir solche zwecks Erneuerung einziehen und der Hauptkasse übermitteln zu wollen. Um Porto zu sparen, dürfte es sich empfehlen, von den Mitgliedsbüchern die Deckel zu entfernen, da dann ca. 25—30 Stück als Brief (250 g) für 20 Pf. gesandt werden können. Es werden voraussichtlich ca. 1500—2000 Mitgliedsbücher zu erneuern sein und bitten wir, um die Personalakten ergänzen zu können, die vorletzte Seite im Mitgliedsbuch, Unterstützungs-Quittung, vor der Absendung zu vervollständigen.

Einige neue Verw.-Stellen werden in nächster Zeit wieder errichtet werden, und wenden wir uns an die Mitglieder mit der Bitte, in Bekanntenkreisen dahin wirken zu wollen, dass in den grösseren Städten, besonders in Bayern, Württemberg und den Reichsländern der Kasse neue Mitglieder zugeführt werden um auch dort Zahlstellen einrichten zu können. Circulaire etc. stellen den Mitgliedern gern zur Verfügung, müssen es im Interesse der Kasse aber ablehnen, grosse Aufwendungen für Inserate zu machen.

**Der Hauptvorstand.**

**Achtung Kassierer:** Um unsere Krankenkasse immer weiter auszubreiten und derselben immer mehr und mehr Mitglieder zuzuführen, den Mitgliedern selbst zur eigenen Orientierung einen praktischen Führer durch alle Zahlstellen unserer Krankenkasse in die Hände zu geben, ist der Allgemeine Deutsche Gärtner-Kalender ausserordentlich geeignet. Der Kalender ist für das Jahr 1896 sehr reichhaltig und bedeutend verstärkt. Das Format ist handlicher.

Deshalb ersuchen wir alle Herrn Kassierer und Mitglieder im Interesse unserer Kasse für die weiteste Verbreitung des Kalenders zu sorgen und die ihren Zeitungen beiliegenden Circulare an den Zahlabenden im Lokal auszuhängen oder zu legen. Probesendungen des Kalenders sowie Liederbuches stehen den Herren Kassierern zur Verfügung.

**Die Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.**

C. Darmer, Geschäftsführer. Berlin, Weissenburgerstr. 66.

## Rundschau.

Es scheint doch auch recht schwer zu halten, als Gärtnerin unter die Haube — pardon, Stellung zu bekommen, denn die Gärtnerin sucht noch fortwährend im Praktischen Stellung. Es scheint, als wenn die Privatgärtnereibesitzer wenig Lust verspüren, sich auch noch durch Gärtnerinnen „himmlische Rosen ins irdische Leben weben“, in diesem Falle „pflanzen“ zu lassen. R.

# Anzeigen.

## Deutsches Gärtner-Liederbuch

Preis geb. 0,50 M., bei Einsendung von 0,55 M. freie Zustellung.

## Allgemeiner Deutscher Gärtner-Kalender

Preis 0,75 M., bei Voreinsendung von 0,80 M. geschieht postfreie Zustellung.

## Salomons Wörterbuch der botanischen Kunstsprache

Preis 1,20 M. Bei Voreinsendung 1,30 M. postfrei.

**Gärtner-Verein Hortulania**  
tagt nicht mehr Gallusstr. 17, sondern  
**Frankfurt a/M.**, grosse Gallusstr. 2a,  
Schlesingereck, jeden Sonnabend.  
Alle Kollegen sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand.**  
I. A.: G. Gutjahr.

## 2 Gutsstellen

nach Westpreussen, eine nach Pommern, sind für verheiratete, eine Privatstelle nach dem Rheinlande, für unverheiratete Gärtner frei. Zu erfahren durch die **Geschäftsstelle** des **Allg. Deutschen Gärtner-Vereins.**

Alle Kollegen, die an den Vorträgen des Herrn Professor **Dr. Sorauer** während der Monate Januar, Februar und März (wöchentlich 1 Stunde abends von 8—9 Uhr) teilnehmen wollen, bitten wir, ihre Anmeldung **sofort** an den Unterzeichneten gelangen zu lassen. Die Vortragabende finden im Dorotheenstädtischen Gymnasium (in der Nähe des Bahnhof Friedrichstrasse) statt.

**Franz Behrens,**  
Schriftf. d. Märk. Verein. d. Allg. D. G.-V.  
Berlin, Weissenburgerstr. 66.

**J. Neumann, Neudamm,**  
Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft und Gartenbau, Forst- und Jagdwesen.

Wer Landwirthschaftsgärtnerei betreibt oder Interesse für Gartenkunst hat, bestelle sich umsonst und postfrei eine Probe-Nummer der

## Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst.

Redigiert von  
**Emil Clemen,** Städt. Obergärtner, Berlin.  
XIII. Jahrgang. 1895.  
Organ des Vereins Deutscher Gartenkünstler.  
Erscheint jeden Sonnabend reich illustriert.  
Abonnement-Preis pro Quartal 2 Mk. 50 Pf.  
Zu beziehen durch jedes Postamt (Nr. 7687 des Postzeitungsverzeichnisses für 1895), durch die Verlagsbuchhandlung, wie auch durch jede Buchhandlung.  
Ferner bestelle man umsonst und postfrei ein

**Verlagsverzeichnis,** sowie einen  
**Büchercatalog**  
antiquarischer und neuer Werke, welche zu herabgesetzten Preisen zu beziehen sind, über Literaturnachrichten auf dem Gebiete des Gartenbaues, der Landwirtschaft, des Forst- und Jagdwesens und der Naturwissenschaften.

**J. Neumann, Neudamm**  
(Provinz Brandenburg).

# Altmärkische Gartenwerkzeug-Fabrik

von  
**Robert Grütznert, Salzwedel**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager sämtlicher Gartenwerkzeuge in nur eigenen Fabrikaten zu billigsten Preisen. Speziell **Okullermesser** und **Hippen** mit durchsichtigen Schalen, wo auf Wunsch jeder Name gratis untergelegt wird.

**Illustrierte Preisliste gratis und franko.**

Die Fabrik-Niederlage der Altmärkischen Garten-Werkzeug-Fabrik befindet sich in **Berlin**, Weissenburgerstr. 66 in der Geschäftsstelle des Allg Deutschen Gärtner-Vereins. Der Verkauf erfolgt zu Fabrikpreisen. Man verlange Preisliste.



Prämiiert: I. Preis in Detmold, Uelzen und Magdeburg.



## Patent-Waschbürste.

Patentiert in den meisten Kulturstaaten.

Die Patent-Waschbürste eignet sich zu jeder in der Gärtnerei vorkommenden Wascharbeit.

Beschreibung und Abbildung siehe in No. 14, S. 107 u. No. 15, S. 116 der „Allg. d. G.-Z.“

D. R.-P. No. 82827.  
Engl. R.-P. No. 558695.  
Franz. R.-P. No. 246072.  
Belg. R.-P. No. 114545.  
Amerika und Oesterreich angemeldet.

System Alfred Schickerling.  
Preis je nach Grösse, Muster und Haar- resp. Borstenstärke von 8 bis 20 Mk.  
Preisliste gratis und franko.

**Alfred Schickerling, Berlin N., Chorinerstr. 32.**

**Auslands-Patente verkäuflich.**

Auch zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.

**== Für Handel und Verkehr. ==**

Soeben erschienen:

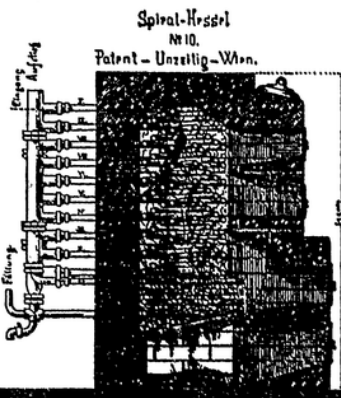
## Meyers Deutsches Verkehrslexikon.

Ein Nachschlagebuch über Post-, Telegraphen-, Eisenbahn- und Schiffahrtsstationen.

Kartonierte 1 Mk. 50 Pf.

Bur Ansicht in jeder Buchhandlung. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.



Der einfachste, beste u. dauerhafteste Heizkessel für Warmwasserheizung ist der

## Patent-Spiral-Kessel

von **Franz Unzeitig-Wien (Pensing).**

Heizt jede Länge einer Rohrleitung.

**Erste Referenzen**

über ausgeführte Arbeiten in allen Ländern.

Vertretung f. Frankfurt a. M. u. Umgebung:  
**Gebrüder Hofmann** in Oberrad.

## Märkische Vereinigung

des  
**Allg. deutschen Gärtnervereins**

Die nächste Versammlung findet am  
**Sonntag, den 8. Dezember,**  
abends 6 Uhr,

in Charlottenburg, Hôtel „Türkisches Zelt“,  
Berlinerstr. 87, statt. Auf der Tagesordnung  
steht: I. Ein Vortrag. II. Entgeltige Beschluss-  
fassung über die Weihnachtsbescheerung.  
III. Verschiedenes

Alle Kollegen sind herzlich willkommen  
**Der Vorstand.**

Bis zum 1. Februar wird in der Nähe  
von Dortmund ein tüchtiger

## Gemüsegärtner

mit guten Zeugnissen gesucht. Derselbe  
muss auch den Gemüseverkauf auf dem Markte  
mit besorgen. Off. unter **M. 1144** an Rud.  
**Mosse, Dortmund.**

## Photographisches Atelier

**C. Weidlich**

**Berlin O., Holzmarkt-Strasse No. 71.**  
Omnibus-, Stadt- und Pferdebahnverbindung  
nach allen Richtungen.

Aufnahmen in und ausser dem Hause.  
Lieferant des Gärtner-Vereins Hedera-Schöneberg.

## Billigste Bezugsquelle

weil reell und preiswürdig.

**Mustersendungen**  
incl. Kiste und Porto, empfiehlt franco gegen  
Cassa oder Nachnahme:

**Prachtvolle Papier-Rosen**  
in allen Farben:

400 St.	500 St.	1000 St.	1200 St.
---------	---------	----------	----------

5,- M	6,- M	10,- M	12,- M
-------	-------	--------	--------

Feine grosse Papier-Rosen nebst Knospen,  
auch zum Selbstwachsen geeignet,  
Musterkisten 10 M, 15 M, 20 M und 25 M

**Feine Wachrosen und Knospen**  
sehr schön und sauber gearbeitet,

100 St, 1,50 M bis 10 M

Musterkisten 6 M, 10 M, 15 M und 20 M

**Wachsmasse 5 Kilo 6,50 M**

Brillantierte u. gewachste Stoff- u. Papierblumen

Musterkisten 5 M, 10 M, 15 M und 20 M

**Seidenpapiere, Laube, Stoff- u. Papier-**

**ausschläge, Braut- u. Kirchenbouquets**

von 1 M bis 10 M

Trauerkränze, Totenbouquets, Enveloppe u. Italiener.

**Preis-Courant gratis und franco.**

Bei Bestellungen über 50 M gewähre ich bei

Referenzangabe Zahlungsziel.

## M. Hetterich

**Blumenfabrik in Bruchsal.**

NB. Um sich von der Güte meiner Fabrikate zu überzeugen, erlasse ich Sortimentkisten obiger Anerbieten zum Preise von 10, 15, 20 und 30 M und bitte, sich durch einen Versuch zu überzeugen.

## Inhalt.

Berufsfragen. Die Frucht- und Gemüse-  
treiberei. — Kultur der Azalea indica. —  
Vereinsberichte. — Kleine Mitteilungen. —  
Briefkasten. — Fragen. — Fragenbeantwortung.  
Allgem. deutscher Gärtner-Verein (Bekannt-  
machung). — Krankenkasse für deutsche  
Gärtner (Bekanntmachung). — Rundschau.  
— Anzeigen.